

Berlin, Freitag, d. 23.10.1940

3. Jahrgang, 4. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Angriff im Westen gestartet!



Deutsche Fallschirmjäger überrennen
Festungsfort Eben Emael!

Berlin, Freitag, d. 23.10.1940

3. Jahrgang, 4. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Angriff im Westen!

Ein Fanfarensignal durchheilt das Vaterland: Angriff im Westen! Was nun schon seit Wochen vor sich hin brodelte, brach jetzt mit Urgewalt aus. Meldungen über nächtliche britische Luftangriffe auf Wilhelmshaven, Emden, Wesermünde und erstmals auch Bremen schürten den Zorn unserer Bevölkerung. Der französische Frachter Belle France wurde in der Fahrrinne des Kaiser-Wilhelm-Kanals quergelegt und versenkt, womit die wichtige Schiffsverbindung zwischen Ost- und Nordsee bis auf weiteres für den Schiffverkehr komplett gesperrt wurde. Davor ist uns noch der hinterhältige Anschlag auf das stolze Schlachtschiff Bismarck in guter Erinnerung. Repressalien in holländischen Häfen gegen deutsche Frachtschiffe – nun wird dafür die Rechnung gelegt. Am 5. Oktober 1940 wurde auf einer Gesamtlänge von über 300 km



zum Angriff im Westen angetreten. Von Enschede bis Bitburg traten unsere tapferen Divisionen an, um nun eine entscheidende Antwort auf die seit Wochen andauernden Provokationen des Gegners zu geben. Infanterie-, Panzer- und Kavalleriedivisionen

des I., III, und VII. Armeekorps unterstützt von unserer Luftwaffe überschritten die Grenzpunkte und bildeten die ersten Brückenköpfe. Die ersten Erfolge lassen sich bereits vermelden. So konnte das berühmte Festungsfort Eben Emael durch unsere LWPzD erobert werden.

Einen detaillierten Bericht gab uns dazu ein Truppführer der Luftlandeeinheit:

Zitat: „Die Transportflugzeuge brausen über das Zielgebiet und todesmutig lösen sich aus ihren dunklen Mündern Kette auf Kette von Fallschirmjägern (FJ) im freien Fall in die Tiefe. Sekunden danach, erst kurz über dem Feind öffnen sich die rettenden Schirme. Die Überraschung gelingt und im Laufschrift eilen die tapferen Männer auf die ihnen vorgegebenen Positionen im Rücken des Feindes. Die Sturmabteilungen eines FJ-Regimentes unter der exzellenten Führung von Hauptmann Koch und Oberleutnant Witzig starteten in der Morgendämmerung das kühne Unternehmen mit dem Auftrag den deutschen Vormarsch durch Einnahme von

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Angriff im Westen!

strategisch wichtigen Stellungen zu forcieren. Die Stoßtruppe von Hauptmann Koch besetzten mit blitzschnellem Zugriff alle wichtigen Brückenköpfe und entfernten die Zündvorrichtungen an den Sprengsätzen und ermöglichten damit ein zügiges Nachrücken deutscher Kampftruppen zur Unterstützung.

Oberleutnant Witzig gelang mit seiner Abteilung ein heldenhafter Handstreich mit der Einnahme des stark mit Panzerkuppeln, Kampfanlagen und Drahthindernissen befestigten Forts Eben Emael, eines kolossalen Sperrwerkes vor der Festung Lüttichs. Ein bedeutender Eckpfeiler der Verteidigung mit den Übergängen des Albert-Kanals und der Maas. Es gelang ihm die 1.200 Mann starke Besatzung des Forts, trotz harter Gegenwehr gefangen zu nehmen und die Stellung solange zu halten

bis die Unterstützungstruppen eintrafen. Das Fort liegt auf einer Hochfläche, von zwei Seiten vom 65 m tiefen Albert-Kanal flankiert, ansonsten von hohen Mauern oder Steilhängen abgeschottet. Es bestand aus 40 Panzerwerken modernster Bauart die unterirdisch miteinander verbunden sind. Dazu kommen noch Unterkünfte und unendlich scheinende Munitionsvorräte für die Sperrwerke, die dieses Fort uneinnehmbar machen sollten. Durch den todesmutigen, erfindungsreich geplanten Einsatz verwegener deut-



scher Soldaten wurde das Fort in Stunden genommen. Unser Dank gilt auch den unermüdlich feuernden Flakbatterien die eine, für feindliche Bomber undurchdringbare stahldurchsetzte Glocke über unseren Sturmtruppen entfalteten.“ Zitat Ende.



Im Norden stießen unsere Kavallerieeinheiten und StuG Abteilungen weit nach vorn und ließen bereits Nimwegen und Arnheim hinter sich. Die 1.PD ging zusammen mit der 7.ID durch das stark geschützte Sittard und kämpft sich nun durch die schwer

zugänglichen Wälder nach Westen durch. Lüttich wurde bereits in kürzester Zeit durch die 3.PD eingenommen. Die 1.ID steht bereits vor Eindhoven. Südlich von Eindhoven bildet die 7.PD in einer zangenförmigen Bewegung einen Schnitt durch die Abwehrlinien des Gegners. Ganz im Süden macht die 44.ID eine weit ausholende Bewegung, stieß bereits tief in Feindesland vor und konnte Bastogne hinter sich lassen. Eine Sondereinheit der Luftlandetruppen konnte im Überraschungsmoment in Den Haag landen und bedeutende Personen, die für den Ausgang des Waffenganges entscheidend sein könnten, in Gewahrsam nehmen. Über allem wacht unsere Luftwaffe der Luftflotte 1 mit Jagdschutz für unterstützende Bomberangriffe unser Stukas, die ein ums

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Angriff im Westen!

andere Mal „dazwischen gehen“ und damit den in schweren Kämpfen stehenden Bodentruppen Entlastung bringen. Weiterhin werden wir auch durch unsere ruhmreiche Kriegsmarine unterstützt, die im Ärmelkanal und nördlich von Holland begonnen hat, den Seeverkehr von und nach Holland abzuriegeln.



Unsere Luftwaffe ist in diesen Tagen schwer gefordert. So übernimmt sie Sicherungsaufgaben im Rahmen der Heimatlandsicherung wie auch Begleitsicherung für die Marine und die Angriffsoperationen im Westen. Das Jagdgeschwader 2 "Richthofen" übernahm die Luftsicherung der Bismarck sowie der Zerstörer 2, 14 und 15 bei deren maritimer Operation. Nachdem das JG 2 nach ihrer Einweisung in den Einsatz gestartet ist fliegt es in Richtung der Flottenformation, nach Sichtung der Schiffe wird sofort die Luftsicherung aufgebaut.



Luftwaffe im vollen Einsatz!



Die Maschinen klären schnellstens den Bereich um die Bismarck herum auf um potentielle Feinde frühzeitig erkennen und bekämpfen zu können. Während der gesamten Operation werden durch die Luftwaffe 25 Maschinen des



Feindes abgeschossen, bei 10 eigenen Verlusten. Unter den feindlichen Fliegern befanden sich Maschinen der Typen Hawker Hurricane, Spitfire sowie verschiedenste Aufklärungsmaschinen. Das JG 2 Richthofen fliegt mit Maschinen vom Typ FW 190 A-1.

Neben den Jagdmaschinen sind auch unsere Stukas wieder in vollem Einsatz. Ihre Aufgabe erfordert punktgenaues anvisieren und zerstören von Land- und Seezielen. Ist das Ziel erreicht setzt der erste Flieger des Verbandes zum Sturzflug an, wobei sich die Geschwindigkeit von 300 km/h bis über 600 km/h erhöhen kann. Dicht aufgeschlossen folgt der Verband ihrem Staffelführer in einer Kette zum Ziel. Dabei schießen die nachfolgenden Flieger ihrer Kette solange wie möglich

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Luftwaffe im vollen Einsatz!

Sperrfeuer mit dem Bord-MG auf gegnerische Jäger, damit die Konzentration beim Sturzflug in einem Winkel zwischen 70 und 90 Grad nicht gestört wird. Über Funk verständigen sich die Piloten und Copiloten um die Durchführung des Auftrages so effizient wie möglich zu erfüllen. In der letzten Phase des Sturzfluges wird die Bombe 500 kg oder 250 kg und 4x50 kg ausgeklinkt. Eine Abfangautomatik ermöglicht es bei hoher G-Belastung des Piloten die Maschine, auch ohne seine Hilfe mittels Sturzflugbremsen und Trimmklappen am Höhenruder wieder aus dem Sturzflug zu steuern. Eine nicht zu unterschätzende Wirkung erzielten auch die durch Luftschrauben im Fahrtwind beim Sturzflug erzeugten Heultöne der „Jericho-Trompeten“.

Seit März dieses Jahres wird ein weiteres Ruhmesblatt unserer Kriegsmarine im Nordatlantik westlich der Färöer Inseln erkämpft. Der Kampfauftrag ist eindeutig: Unterbinden des Nachschub- und Seeverkehrs entlang der Route Großbritannien-Färöer-Insel. Zu diesem Zweck sind ua. die Panzerschiffe Admiral Scheer, Admiral Graf Spee und Deutschland, sowie die verfügbaren Unterseeboote der Gruppe "Seewolf" in den Nordatlantik entsandt worden, um dort Versorgungskonvois des Gegners zu vernichten. Zum ersten Mal werden auch nun feindliche Schiffe in entfernteren Gebieten aktiv angegriffen. Eine große Herausforderung stellt dabei die koordinierte Angriffstaktik von Großkampfschiffen dar, da oftmals ohne Sichtverbindung und nur über Funkmeldungen durch Bordflugzeuge gegnerische Schiffsbewegungen er-

OP Berlin voller Erfolg!



kannt und bekämpft werden können. Doch der Erfolg gibt unseren Jungens Recht! Zum Auftakt gelingt eine spektakuläre Versenkung. Auf große Entfernung wird durch ein Panzerschiff der Hilfskreuzer HMS Asturias mit über 22.000 BRT versenkt! Nur durch Radarerfassung gelenkt feuern die mächtigen Drillingstürme Salve auf Salve, bis das gegnerische Schiff zunächst in Flammen gehüllt und dann

mit einer heftigen Explosion in den Meeresfluten versinkt. Unsere U-Boote stehen den Versenkungserfolgen in nichts nach! Durch geschicktes manövrieren selbst in stürmischer See gelingt es den erfahrenen Kommandanten, ein um's andere Schiff herauszuschießen. Nun schon seit mehreren Wochen erklingt fast jeden Tag ein Funkspruch „Fegte Seegebiet leer“, „Alle Aale verschossen – Feind vernichtet“ oder „Brennende Fackeln voraus“. Mit Besonnenheit und Klugheit gehen unsere Kommandanten aber auch in der Hitze des Gefechts vor. So konnte auch ein unter finnischer Flagge fahrender Frachter als Prise aufgebracht werden, der für England wichtige Kriegsgüter transportieren sollte. Dieses

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Taktikschule: Die Elite zeigt sich!

Major v.Schreckenstein und Obslt. Croaker trainieren amphibische Operation

OP Berlin voller Erfolg!

Kunststück gelang U 30 unter dem Kommando von Obermaat Endrass. Noch relativ jung, aber so wie man sich einen Seefahrer und U-Boot Kommandanten vorstellt - draufgängerisch und eiskalt! Bis zum heutigen Tage konnten somit Frachter und Begleitschiffe des Gegners mit einer Gesamttonnage von über 120.000 BRT versenkt werden! Diesen Aderlass wird England nicht so schnell verkraften und die Herren an der Themse sollen wissen: Dies war nicht der letzte Streich, die deutsche Seekriegsflagge weht über dem Nordmeer!



Die Anlandung kann, gemäß Karte, in mehreren kleinen (Planquadrat J14 und I8) oder einem großen Hafen (PQ H15 oder T20) erfolgen. Dazu müssen die Ziele erobert werden und für mindestens drei Tage gehalten werden. Zur Verfügung stehen Teile der 1. Infanteriedivision (ID) und zwar drei Infanterieregimenter (IR), eine Panzerabwehr-Abteilung (PaK 40 7,5cm) und eine schwere Artilleriebatterie (K18 17cm). Die 7. Fliegerdivision ist mit sechs Fallschirmjäger-Regimentern und einem Regiment Fallschirmpionieren, im östlichen Hinterland abgesprungen. Die Aufklärung besagt, dass zwei russische Infanterieregimenter und vier Bunkeranlagen die westliche Küste schützen. Allerdings steht eine russische Division, vermutlich im Norden, in Reserve. Die Planungen besagten, dass die 7. FD die 1. ID bei der Anlandung und Einnah-

me der Häfen unterstützen sollte. Drei Häfen liegen nordwestlich der Karte ein großer Hafen im Südwesten.

Die Kommandeure sahen drei Möglichkeiten den Sieg zu erringen.

- Schnelle Anlandung der 1.ID innerhalb von 2 Tagen im Nordwesten und ein dreitägiger Marsch der 7.FD durch unbekanntes Gebiet Richtung Westen. Einnahme und halten der zwei kleinen Häfen oder Zugewinn des großen Hafens unter ständiger Bedrohung der russischen Einheiten im Norden und Süden, die wahrscheinlich beide Divisionen einzukesseln versuchen würden.

- Vorrücken der 1.ID und 7.FD über See und abseits der Straßen innerhalb von 7 Tagen zum südwestlichen Hafen. Höchstwahrscheinlich durchkämen die russischen Einheiten während dieser 7 Tage das

Zielgebiet auf der Suche nach den Divisionen von Norden nach Süden und treffen zeitnah mit unseren Einheiten im Süden ein und versuchen wiederum die Einkesselung.

- Wir haben uns für die schnelle Anlandung der 1.ID im Nordwesten und dem Marsch der 7.FD unerkannt Richtung Südwesten entschieden.

Bis zum zweiten Tag wurden laut Geheimdienstinformationen unsere Divisionen von den Russen nicht bemerkt und sie verhalten sich ruhig. Am dritten Tag wurde das I. Bataillon der 1. ID von einem russischen Infanteriebataillon gesichtet und es sandte einen Funkspruch ans HQ, mit der Bitte um weitere Befehle. Am vierten Tag sind alle Teile der 1.ID angelandet und

Fortsetzung nächste Seite...

Berlin, Freitag, d. 23.10.1940

3. Jahrgang, 4. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Taktikschule: Die Elite zeigt sich!

Major v. Schreckenstein und Obstl. Croaker trainieren amphibische Operation

unverteidigte Teile der Stadt eingenommen. Das II. Bataillon IR 100 der Russen auf I8 steht im Zentrum der Stadt. Der deutsche Geheimdienst fängt eine Nachricht vom Russischen Oberkommando an das II/100 ab, welches besagt, dass die Einheit die Stellung halten soll bis das Kavallerieregiment und die Artillerie eingetroffen sind. Am fünften Tag gehen die Fallschirmjäger wie geplant vor, werden allerdings von einem russischen Infanteriebataillon entdeckt. Die 1. ID fordert die russische II/100 zur Kapitulation auf, die diese jedoch in Hoffnung auf Entsatz ablehnt. Artillerie und PaK eröffnen das Feuer, gefolgt von einem gemeinsamen Angriff der drei Infanterieregimenter. Vom II/100 bleiben durch die hohen Verluste und fliehende Russen nur noch 24 %, die die Stadt halten. Von Osten erreicht die angekündigte russische III/100



die Stellung der PaK und zusammen mit der russischen Artillerie werden fast 25% der PaK vernichtet. Am sechsten Tag starten drei FJR und die FP einen massiven Angriff auf das russische Infanteriebataillon, das 69% Verluste erleidet. Nach nochmaligem Artillerie- und PaK-Beschuss kann der kleine Hafen von der deutschen Infanterie eingenommen werden. Das russische III/100 versucht unvorberei-

tet zur Unterstützung der vernichteten II/100 in die Stadt einzurücken und wird vom deutschen IR auf 86% dezimiert. Am siebten Tag rückt die 7. FD wie geplant weiter vor, nachdem das russische Bataillon aus der Stadt geworfen wurde. Artillerie und PaK eröffnen, gefolgt von den drei IRs das Feuer auf das russische III/100 das im Hagel der Geschosse zusammenbricht. Im

Süden greifen zuerst russische Mörser, danach zwei russische Infanteriebataillone das III/1 FJR (Verluste 29%) an. Am achten Tag trifft das III/1 der 7. FD auf einen Bunker in Strandnähe, der zusammen mit dem I/1 unter unwirtschaftlichen Verlusten angegriffen wird. Das III/3 FJR trifft überraschend beim flankieren des russischen Mörsers auf feindliche Pioniere und kann beim Angriff der I/3 und II/3 auf den Mörser (Verluste 22%) nicht teilnehmen. Drei russische Bataillone greifen das I/3 und II/3 FJR unter gleich verteilten Verlusten an. Im Norden feuern Artillerie, PaK und Infanterie geballt auf die feindliche Kavallerie I/58 (Verluste 62%). Diese zieht sich zurück und die

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Taktikschule: Die Elite zeigt sich!

Major v.Schreckenstein und Obslt. Croaker trainieren amphibische Operation

russische II/58 und III/58 Reiterschwadron greift mit einem Remis das deutsche II/1 IR an. Am neunten Tag greifen das I/1, II/1, III/1 FJR und die Fallschirm-Pioniere die russische II/101, sowie die I/3, II/3 und III/3 FJR das russische III/55 vernichtend an. Die dabei erbeuteten Mörser erhöhen die Kampfkraft des FJR. Die russischen II/55, II/55 und IV/55 bekämpfen das deutsche II/3 und III/3 FJR. In der südlichen Stadt versuchen zwei russische Infanteriebataillone I/101 und II/101 das I/1 FJR anzugreifen und die eingeschlossene russische Einheit II/101 rauszuhauen. Die russischen 56 PzAufkl. setzen den Fallschirm-Pionieren zu. Die geballte Kraft der 1.ID ergießt sich jetzt auf die russische Schwadron II/58, die nicht standhält. Endlich trifft etwas Nachschub im Hafen ein, der direkt an das durch Artilleriebeschuss und den Angriff zweier russischer

Schwadronen arg gebeutelte II/1 IR (Verluste 26%) geht. Der zehnte Tag bringt die Vorherrschaft in der südlichen Stadt. Die Fallschirmjäger II/1, III/1 und die Fallschirm-Pioniere greifen erneut die russischen Stellungen in der Stadt an und nehmen diese ein. Da die Stadt gefallen ist haben die Mannschaften des Bunkers ihre Stellungen aufgegeben und gesprengt. Das russische I/101 (Verlust 36%) wird vom Angriff der aus dem Norden der Stadt zueilenden I/3, II/3 und III/3 FJR überrascht und hart getroffen. Die Russen gruppieren sich für einen Großangriff auf die FJ um. Im Nordwesten feuern Artillerie, PaK und I/1 sowie II/1 IR auf die feindliche Kavallerie IV/58 (Verlust 44%). Das III/1 dringt in die Stellungen der Gegnerischen Artillerie I/57 (Verluste 10%) vor, kann diese aber nur leicht schwächen. Der Vormarsch des



III/1 IR hat es in den Feuerbereich der schweren Küstenbatterien gebracht. Diese beschießen zusammen mit der Artillerie I/57 das III/1 IR, das dann auch noch vom III/58, I/100 und IV/100 angegriffen wird und dabei insgesamt die Hälfte seiner Männer verliert. Die I/58 und IV/58 werden zusammengelegt und ihre Kampfkraft steigt auf 89%. Tag 11 beginnt mit dem Angriff der I/1, II/1 und FPioniere auf die russischen Aufklärer 56 PzAufkl. Die Russen antworten mit einem

flankierenden Angriff auf das II/1 FJR (Verluste 16%). Die Artillerie im Nordwesten bereitet den Angriff der Infanterie mit einer Artilleriebeschießung auf das russische IV/58 (Verluste 44%) vor. Die PaK feuert mit mäßigem Erfolg auf die feindliche Kavallerie III/58. Die Russen beginnen mit einem Artillerieangriff mit folgender Kavallerieattacke III/58 und IV/58 auf das III/1 IR, das sich kampfunfähig zurückzieht und aufgelöst wird. Der zwölfte Tag startet wie der vorherige mit 13% Verlusten für das 56 PzAufkl. und 16% Verlusten für das russische I/55 IR durch das I/3 und II/3 FJR. Die Russen bereiten einen Kessel vor und greifen mit I/55, II/55, I/56 und PzAufkl. das deutsche II/1 FJR an, das 22% Verluste erhält. Das russische I/101 und III/101 greifen unter

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Technischer Dienst in der 7. PD

Taktikschule: Die Elite zeigt sich!

Verlusten das III/3 FJR an. Nachdem sich die 1. ID umgruppiert hat erfolgt der Feuerschlag der Artillerie und PaK, sowie der Infanterie auf das feindliche Infanteriebataillon IV/100 (Verluste 44%). Das deutsche II/1 erhält im Gegenzug durch die russische Artillerie, sowie I/100 und IV/100 Infanterie 15% Verluste.

Die russischen Verteidiger konnten den großen südlichen Hafen den deutschen Angreifern nicht mehr rechtzeitig entreißen, denn am Horizont tauchten schon die qualmenden Schornsteine der deutschen Armada mit frischen Truppen und Nachschub auf. Der Sieg ist unser.

Der Beobachter hatte die Möglichkeit, einmal beim Technischen Dienst der 7. PD vorbeizuschauen und sich die Gerätschaften, die Abläufe und das Personal anzuschauen. Freundlicherweise stand uns der Waffen- und Schirrmeister der Division, Oblt. Karatefighter⁸² für Fragen und Antworten zur Verfügung.

Oblt. Asuser: Guten Tag Herr Oberleutnant! Erzählen Sie bitte kurz etwas über sich und über den Platz auf dem wir uns gerade befinden!



Oblt. karatefighter: Neben der Funktion des Regimentskommandeurs für Teileinheiten der 7. PD bin ich der Waffen- und Schirrmeister. Ich bin dafür zuständig, dass sich alle Gerätschaften, Waffen und Fahrzeuge in einem ordnungsgemäßen und gefechtsstauglichen Zustand befinden. Wenn diese defekt sind werden sie wieder repariert oder ausgetauscht.

Oblt. Asuser: Ich sehe dort drüben riesige Hallen. Was wird dort gewartet?

Oblt. karatefighter: Das sind unsere Reparaturhallen. Eine von insgesamt vieren, die wir hier haben. Wir unterteilen hier, je nach der Art des zu reparierenden Gerätes. In dieser Halle z.B. werden gerade Geschütze gewartet.

Oblt. Asuser: Ah, sehr interessant! Wo werden neue Kanonenrohre nach der Montage eingeschossen? Gibt es dafür eine separate Schießbahn?

Oblt. karatefighter: Das ist korrekt. Wir haben dafür eigens ein Testgelände. Dazu ziehen wir auch immer Personal des Beschussamtes hinzu, um für die neu eingebauten Rohre die optimale Ausrichtung und das beste Trefferbild zu erzielen.

Fortsetzung nächste Seite...

Streitmacht Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Technischer Dienst in der 7. PD

Oblt. Asuser: Und, schon mal einen Rohrkrepierer gehabt? Stelle ich mir sehr unschön vor.

Oblt.karatefighter: Nein, gottlob ist das hier noch nicht passiert. Die Technik wird halt immer besser.

Jedoch vermute ich, dass uns das eine oder andere mal dieses Missgeschick im Gefecht passieren wird, also unter extremen Bedingungen. Wichtig ist mir, dass die Männer dann wissen, welche Handgriffe zu machen sind, um schnellstmöglich reparieren zu können.

Oblt. Asuser: Das ist auch sehr wichtig und das keiner zu Schaden kommt, wenn's knallt. Mal eine spezielle Frage, was machen wir eigentlich mit den "Altbetriebsstoffen" wie Ölen, Fette und die berühmte "Bremsflüssigkeit", die in den Hydraulik-

likzylindern enthalten ist? Haben wir dafür Spezialbehälter, die dann mal abgefahren werden?

Oblt.karatefighter: Auch das ist hier am Standort natürlich gut geregelt. Wir sammeln und entsorgen hier in Spezialbehältern genau nach Dienstvorschrift. Im Feld sieht das aber auch schon mal anders aus, da geht natürlich das Gefecht und die Schnelligkeit beim Transport und bergen vor.

Oblt. Asuser: Na klar, wer will einem das verübeln, da gibts andere Prioritäten...

Die Werkstatt, die wird doch von Garbe geführt, oder? Sind das dort eigentlich alles gelernte Fahrzeug- und Maschinenschlosser?

Oblt.karatefighter: Die Verantwortlichen sind alles Fachkräfte mit Abschluss.

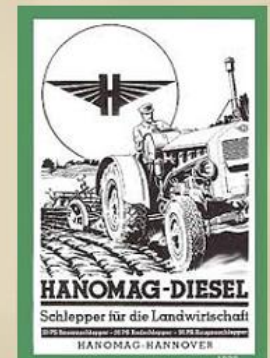
Aber wir setzen natürlich zusätzlich auch Frischlinge zur Unterstützung ein und wir schulen auch, damit die jungen Kameraden die Alten unterstützen und auch später die Tätigkeit übernehmen können.

Oblt. Asuser: Die Kameraden hier sind ja alles ziemlich bullige Typen, sehen eher aus wie Boxer oder Ringer?

Oblt.karatefighter: Ja das bringt der Knochenjob so mit sich. Die Männer können sich eigentlich Sport oder andere Körperübungen sparen. Die hieven hier genug Gewichte durch die Gegend.

Oblt. Asuser: Wie bekommt ihr eigentlich liegengebliebenes Material vom Gefechtsfeld runter, mit dem Panzer abschleppen ist ja auch verboten. Schwere LKW?

Oblt.karatefighter: Wir verfügen über vier Bergepanzer III. Bisher war das in brenzligen Situationen ausreichend für beschädigtes, schweres Gerät. Ansonsten bleibt als Alternative nicht viel übrig. Liegengebliebene Panzer können wir nicht mit schweren Lkws bergen. Da müssen die Bergepanzer, notfalls auch mehrere Bergepanzer zusammen ran und dann auch noch die Flaschenzug- Seiltechnik einsetzen.



Fortsetzung nächste Seite...

Berlin, Freitag, d. 23.10.1940

3. Jahrgang, 4. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Technischer Dienst in der 7. PD

Oblt. Asuser: Wie sieht's denn generell mit der Ausfallquote vorne an der Front aus? Bei uns im Regiment hatten wir im letzten Feldzug kaum Probleme, da wir kaum im Gelände gefahren sind, meistens auf Feldwegen und Knüppeldämmen.

Oblt.karatefighter: Ja das stimmt. Bisher sind wir sehr gut klar gekommen. Unsere Ausfallquote lag unter 5%. Davon konnten wir meistens, da wir die Schlachten gewonnen hatten und stets vorge-rückt sind, die Gerätschaften später bergen. Wenn die Gefechte härter und auf engerem Raum ausgetragen werden, dann müssen wir auch mit deutlicheren Verlusten rechnen.

Oblt. Asuser: Eine letzte Frage noch ...

Was passiert mit den Beutewaffen, die wir im Felde bergen und abgeben? Behalten wir was davon oder geht das

alles zur Erprobungsstelle für weitere Untersuchungen?

Oblt.karatefighter: Auch das ist unterschiedlich. Sollten wir natürlich auf für uns neue Technologien stoßen, so wird das Gerät umgehend zur Forschungs- und Entwicklungsabteilung überstellt. Bisher jedoch sind wir den gegnerischen Truppen technologisch überlegen gewesen und haben erbeutetes Gerät eingegliedert, soweit dies munitionstechnisch möglich war und die Gerätschaften Nutzen für uns hatten.

Oblt. Asuser: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!



Berlin, Freitag, d. 23.10.1940

3. Jahrgang, 4. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht Beobachter



Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Royal Navy mit erneuter Schlappe vor Island

Vor kurzem kam es zur ersten schweren Seeschlacht im Nordatlantik. Dabei standen Schiffe unserer Kriegsmarine einer starken Bedrohung durch britische Flieger, sowie Kriegsschiffen aus Großbritannien und Neuseeland gegenüber. Ein Versorgungskonvoi war unterwegs in Richtung Deutschland und passierte die Dänemarkstraße. Zuvor war der Verband schon mehrfach durch britische Bomber angegriffen worden, die er aber alle erfolgreich abwehren konnte. Nördlich von Island schloss sich unser Verband, welcher durch das Linienschiff Schleswig-Holstein geschützt wurde, mit dem Leichten Kreuzer Königsberg, sowie mehreren Torpedobooten zusammen. Diese trafen auf einen Kampfverband modernster Schiffbautechnik der Briten, angeführt von dem Schweren Kreuzer Exeter, dem Leichten Kreuzer Ajax, aber auch mit der Achilles, einem Leichten Kreuzer der Leander-Klasse



aus Neuseeland, ein Staat mit dem wir bisher nicht im Kriegszustand waren. Sofort nahm der Feind Kurs auf uns. Die alte Schleswig-Holstein ging auf Gegenkurs und wurde durch die anderen Schiffe unterstützt. Schon bald verdunkelte sich der Himmel durch den Rauch der Geschütze und der Schornsteine. Die alte Dame feuerte aus allen Rohren auf die Exeter, während die Königsberg sich zusammen mit den Torpedobooten dem Kampf mit der Ajax und Achilles stellte. Durch

Zufall befand sich das Panzerschiff Deutschland ebenfalls in dem Gebiet und konnte unserem Verband schnell zur Hilfe eilen. In einem schweren Schlagabtausch der Geschütze der Königsberg nutzen die Torpedoboote die Gunst der Stunde und versenkten die Ajax. Nun schoss nur noch die Achilles auf die Königsberg, während sich die Schleswig-Holstein und die Deutschland auf den Briten einschossen. Nach schwerem Gefecht und etlichen Treffern wurde der britische Schwere

Kreuzer Exeter versenkt. Für dessen Besatzung ging es in die Rettungsboote und alle Briten hofften nun auf die Achilles. Diese war aber dem Gefecht mit den übermächtigen Feinden nicht mehr gewachsen und floh mit äußerster Kraft voraus. Hier bleibt nur noch ein langer Aufenthalt im Trockendock... Trotz ihres hohen Alters konnte das alte Kriegsschiff Schleswig-Holstein, in ihrem wohl letzten Seegefecht, den Feind in seine Schranken weisen. Siegreich, aber mit einigen Schäden, konnte der Verband sicher in die Heimat zurückkehren. Mit Musik, Blumen, Jubel und vielen Orden wurden die Besatzungen der mächtigen Schleswig-Holstein, der starken Deutschland und der tapferen Königsberg wieder in der Heimat begrüßt.

Berlin, Freitag, d. 23.10.1940

3. Jahrgang, 4. Ausgabe, Einzelpreis 15 Pf.

Streitmacht



Beobachter

Herausgeber: Propagandaabteilung der Streitmacht
Sitz: Berlin

Abteilungsleiter: Ulrich von Schreckenstein
Chefredakteur: Ritter von Greim
Schriftsatz & Druck: asuser

Beförderungen

Juli 1940 Beförderungen

Endrass - Maat
Hoi Neuling - Hauptmann
Peter - Sergente Maggiore

August 1940 Beförderungen

von Kemmelberg - Maggiore
Endrass - Obermaat
maho1973 - Leutnant
Maik Fries - Generalmajor

September 1940 Beförderungen

U von Schreckenstein - Major
asuser - Hauptmann
von Truxa - Leutnant

Oktober 1940 Beförderungen

David - Fähnrich

Stand bei Redaktionsschluss

Autoren

Angriff im Westen!:	Hptm. U von Schreckenstein/Hptm. asuser
Luftwaffe im vollen Einsatz!:	Fähnrich Sven1992/Hptm. U von Schreckenstein
Operation Berlin:	Hauptmann asuser
Operation Eisverkäufer:	Generalmajor Maik Fries
Taktikschule:	Hauptmann U von Schreckenstein
Technischer Dienst 7.PD:	Oblt. karatefighter82/Hptm. asuser